

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

68 (21.3.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitzeile 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 16000.

14 556 28. Dez. 1895  
notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 7. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Münderbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 68. Post-Zeitungs-Nr. 793.

Karlsruhe, Donnerstag den 21. März 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

### Anweisung

zur Ausführung der Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 261) über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe (§§ 105 a., 105 b., Abs. 1, 105 c. bis 105 i.).

### B. Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen. (§§ 105 c. bis 105 f. der G.-O.)

#### d. Fleischergewerbe.

Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonntagen und Festtagen für 3 Stunden, welche bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe reichen dürfen, gestattet werden.

Wo nach den besonderen örtlichen Verhältnissen diese dreistündige Arbeitszeit nicht ausreichen sollte, können ausnahmsweise noch zwei weitere, vor den Beginn des Hauptgottesdienstes fallende Stunden freigegeben werden.

#### e. Barbier- und Friseurgewerbe.

Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonntagen und Festtagen im Allgemeinen nur bis 2 Uhr Nachmittags, darüber hinaus aber noch insoweit gestattet werden, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theateraufführungen und Schaustellungen erforderlich ist.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter an jedem dritten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes gehindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

#### f. Wasserversorgungsanstalten.

Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonntagen und Festtagen mit Arbeiten, welche für den Betrieb unerlässlich sind, gestattet werden.

Bedingung: Bei bloßem Tagesbetrieb wie zu e., bei ununterbrochenem Betrieb wie zu b.

#### g. Badeanstalten.

Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonntagen und Festtagen gestattet werden.

Bedingung: Bei denjenigen Badeanstalten, welche nicht bloß in der wärmeren Jahreszeit betrieben werden, wie zu e.

Auf Badeanstalten, die zu Heilzwecken bestimmt sind, finden, wie auf Heilanstalten überhaupt, die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe keine Anwendung (vgl. oben zu A. 1.).

#### h. Zeitungsdruckereien.

1. Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonntagen und Festtagen, mit Ausnahme des zweiten

Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertages, bis 6 Uhr Morgens zur Herstellung der Morgenausgabe gestattet werden.

Bedingung: Nach Herstellung dieser Ausgabe muß der Betrieb bis um 6 Uhr Morgens des folgenden Werk-tages ruhen.

2. Soweit der Betrieb der Zeitungen nicht durch besondere Spediteure stattfindet, sondern einen Theil des Zeitungsdruckereibetriebes bildet, können dafür die nach den Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für die Zeitungsredaktion zulässigen Arbeitszeiten gewährt werden.

Bedingung: Beim Vertrieb der Zeitungen an Sonntagen und Festtagen dürfen Personen, die bei der Herstellung der Morgenausgabe beschäftigt gewesen sind, nicht Verwendung finden.

#### i. Photographische Anstalten.

Es kann die Beschäftigung von Arbeitern

1. an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten zum Zwecke der Aufnahme von Porträts, des Kopierens und Retouchierens für 10 Stunden, bis spätestens 7 Uhr Abends,

2. an allen übrigen Sonn- und Festtagen zum Zwecke der Aufnahme von Porträts in der Zeit vom 1. April bis 30. September für 6 Stunden bis spätestens 5 Uhr Nachmittags, im Uebrigen für 5 Stunden bis spätestens 3 Uhr Nachmittags zugelassen werden.

Die Ausnahme unter 2. findet keine Anwendung auf den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag.

#### k. Gewerbe der Carlstädte.

Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonntagen und Festtagen gestattet werden.

#### l. Bierbrauereien, Eisfabriken, Molkereien.

Es kann die Versorgung der Rundschaft mit Bier, Roggen und Molkereiprodukten an Sonn- und Festtagen während der für den Handel freigegebenen Stunden gestattet werden.

#### m. Mineralwasserfabriken.

Während der wärmeren Jahreszeit kann für 3 Stunden vor Beginn des Hauptgottesdienstes die Beschäftigung von Arbeitern mit solchen Arbeiten zugelassen werden, welche zur Versorgung der Rundschaft erforderlich sind.

#### n. Bekleidungs- und Reinigungs-Gewerbe.

Es kann die Ablieferung von Erzeugnissen des Bekleidungs- und Reinigungsgewerbes im handwerksmäßigen Betriebe an Sonn- und Festtagen bis 1/2 Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes gestattet werden.

2. Die höheren Verwaltungsbehörden haben für die unter 1 a-n aufgeführten Gewerbe nur so viel Sonntagsarbeit zu gestatten, als nach den örtlichen Verhältnissen geboten erscheint.

Durch die Bestimmungen zu 1 soll also nur das Höchstmaß der zulässigen Ausnahmen und das Mindestmaß der zu gewährenden Ruhezeiten festgesetzt werden.

#### 3. Insbesondere kann für Betriebe mit Tag- und Nacht-

arbeit die Genehmigung zur Sonntagsarbeit von der Bedingung abhängig gemacht werden, daß längere als 18stündige Wechselrhythmen unzulässig sind, sofern es sich um anstrengende Arbeiten handelt und die Beseitigung der 24stündigen Wechselrhythmen durch Einführung 8stündiger Schichten oder Einstellung von Ersatzmannschaften ohne erhebliche Anzuträglichkeiten möglich erscheint.

Auch kann für Betriebe mit Tag- und Nachtarbeit (z. B. Gasanstalten), die Zulassung einer beschränkten Arbeit an Sonn- und Festtagen davon abhängig gemacht werden, daß während bestimmter Stunden an diesen Tagen der Betrieb ruht.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März.

Der Reichstag setzte heute die Verathung des Kolonial-etats fort. Gegenüber Haase, welcher seine Freude darüber ausdrückt, daß sich Wismann's Geschäftsführung als völlig tadellos erwiesen habe, erklärt Direktor Kayser, über Wismann's Verwaltung sei nicht ohne eine gewisse Schuld des auswärtigen Amtes eine Rede entstanden. Wir standen früher unter dem Eindruck von Staats-Überschreitungen. Seitdem stellte es sich heraus, daß die Glanzstellung für Ostafrika eine Art Lotteriespiel war; daher ist eine gerechtere Beurteilung eingetreten, daß bei 9 Millionen Ausgaben nur die Belege für 10 000 M. fehlten ist ein erstaunliches Resultat, zumal Wismann einen Aufwand niederwerfen mußte. Ich war zu diesen Bemerkungen verpflichtet, um dem Major Wismann gerecht zu werden. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Bebel behauptet: Die Verhältnisse in Ostafrika haben sich verschlechtert. Der Schaden Deutschlands an den Kolonien sei erheblich. Die Gesundheitsverhältnisse daselbst seien trostlos. Die Expeditionen Scheeles seien verfehlt. Vielleicht sei die Entsendung einer Reichstagskommission zur Untersuchung der ostafrikanischen Verhältnisse empfehlenswerth.

Direktor Kayser weist die Behauptungen des Vorredners zurück und sagt, die größeren Plantagen-Gesellschaften erzielen bessere Resultate, die Gesundheitsverhältnisse seien im allgemeinen befriedigend. Die Vorwürfe gegen Scheele und andere Beamte, sowie gegen das Gerichtswesen seien durchaus ungerechtfertigt. Er würde der Entscheidung einer Reichstagskommission gern zustimmen. Vielleicht nimmt Bebel eine Einladung an. (Geisterzeit.)

Abg. Richter verlangt genaue Untersuchung der im Hause gegen die Beamten erhobenen Anschuldigungen und tadelt die hohen Kosten der Kolonien. Die Interessen der deutschen Steuerzahler seien mehr werth als die Kolonien.

Abg. Schall (kons.) weist die vom Abg. Bebel vorgebrachten Einzelheiten zurück und rechtfertigt das Verhalten v. Scheele's.

Abg. Bebel hält seine von Direktor Kayser zurückgewiesenen Beschuldigungen gegen verschiedene Kolonialbeamte aufrecht. Seine Angaben verdanke er zwei Gewährsmännern.

Staatssekretär v. Marschall bemerkt: Angreifer müßten mit offenem Visir kämpfen. Anonyme Beschuldigungen wandern in den Papierkorb. Bebel's Vertrauen zu seinen Ge-

## Halschisch.

Kriminal-Roman von Max Jagow.

(Nachdruck verboten.)

42) (Fortsetzung.)

Außerdem hatte er uns noch geschrieben, wir könnten jeden Morgen einen Besuch von ihm selbst zwischen sieben und acht Uhr erwarten. So waren wir denn gleich am ersten Vormittage unseres Aufenthaltes gerüstet, ihn zu empfangen, und es hatte noch nicht acht Uhr geschlagen, als er an unsere Thür klopfte und er unmittelbar darauf bei uns eintrat.

Die Freude des Wiedersehens war auf beiden Seiten groß. Der Zwang, den er sich durch Annahme der Dienststellung freiwillig auferlegt, lastete mit erdrückender Schwere auf ihm, und er begrüßte unser Erscheinen freudig als den Anfang zu seiner Erlösung. Er mußte, so erzählte er uns, alle Verrichtungen leisten, die zu dem Amte eines Sakaten gehören, mit einziger Ausnahme des Raftrens, denn sein Herr erlaubte es nicht, daß ein Anderer mit dem Scheermesser sich seinem Gesichte nahe.

Seine Thätigkeit widerte ihn an, wie sich denken ließ, und Arnolds Rohheit und Strenge verdoppelten häufig den Ekel, den er so wie so schon bei seiner erniedrigenden Arbeit empfand, einer Arbeit, die ihm einzig und allein der Gedanke an die Rache an dem Mordmörder des Bruders erleichterte. Bis jetzt war es ihm, wenn auch nur mit äußerster Mühe, gelungen, sich zu mäßigen und

zu beherrschen, aber er war dessen nicht sicher, daß seine Ausdauer nicht doch schließlich auf eine allzuharte Probe gestellt werden möchte. Aus diesem Grunde bat er uns, nicht außer Hörweite zu gehen, so oft er und sein Gebieter zu Hause wären.

Ferner setzte uns Kuno Hartwig auseinander, daß eine Thür seines Zimmers, das mit den von Arnold bewohnten Räumen in Verbindung stand und an einen derselben unmittelbar stieß, auf unseren Korridor führte, und daß er daher in der Bage sei, uns jeden Morgen einen Besuch abzustatten. „Arnold," sagte er, „komme selten vor Mitternacht zurück und stehe niemals vor zehn Uhr des Vormittags auf." Aus diesem Grunde brauchte Kuno über sein Thun und Lassen in den frühen Morgenstunden keine Rechenschaft abzulegen.

„Und welches soll nun der nächste Schritt zur Verwirklichung unseres heiklen Vorhabens sein?" fragte ich.

„Ich habe mir das reiflich überlegt," antwortete er.

„Und zu welchem Entschluß sind Sie gelangt? Befinden Sie sich denn, Ihrer Ansicht nach, überhaupt auf der richtigen Fährte?"

„Ich denke ja, obwohl ich dessen nicht gewiß bin, und wüßte kein anderes Mittel zu nennen, als unseren ursprünglichen Plan auszuführen und ihn durch Halschisch zum Beständniß zu bringen."

„Den Gedanken haben Sie also noch nicht aufgegeben?"

„Keineswegs! Im Gegentheil, ich verlasse mich mehr denn je darauf; denn trotz aller Schärfe und Auf-

merksamkeit, mit der ich ihn während unseres Zusammenseins beobachtet habe, ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen, irgend welche neue Entdeckung zu machen. Für seine Schuld spricht nicht einmal der zehntausendste Theil von dem Belastungsmaterial, welchem Gustav Weiß erliegen mußte."

„Und ein anderes Mittel, ihn zu überführen, als Halschisch, giebt es Ihrer Meinung nach nicht?"

„Nein. Wenn es überhaupt möglich ist, ihn zu überführen, so muß er selbst bekennen, und da ist die von Ihnen vorgeschlagene Methode die einzige, die im Stande wäre, ihm ein Geständniß abzurufen, falls er überhaupt ein solches zu machen hat."

„Da liegt ja eben der Hase im Pfeffer! Ich weiß nicht, auf welche Weise wir ihn dazu bewegen könnten, eine Dosis Halschisch zu nehmen."

„Auch diesen Punkt habe ich erwogen, und wenn auch meine Idee noch keine bestimmte Gestalt angenommen hat, so will ich Ihnen doch die Umrisse derselben nicht vorenthalten. Wir müssen es versuchen, in dem Klub, in welchem er einen großen Theil seiner Zeit zubringt, eine Gesellschaft zu veranstalten, alsdann die Rede auf die Eigenschaften des Halschisch hinführen und ihn zu dem Experiment veranlassen, eine Dosis davon zu nehmen. Was meinen Sie zu diesem Plan?"

„Er ist ganz vorzüglich, und läßt er sich ausführen, dann möchte ich mich für den Erfolg beinahe verbürgen."

„Und Ihr Beide sollt mir dazu verhelfen."

währmännern sei schon oft gekündigt worden. Das Auswärtige Amt schübe seine Beamten solange, bis Bebel die Namen seiner Gewährsmänner nenne. Redner lehnt jede Untersuchung ab und erklärt die Mittheilungen als von Anfang bis zu Ende erfunden.

Abg. Dr. Lieber (Str.) dankt dem Staatssekretär für den Schutz der Beamten gegen anonyme Denunziationen und wünscht, daß auch geeignete Zivilbeamte zum Kolonialdienst herangezogen werden.

Abg. Bebel (Sog.) wendet sich gegen die Ausführungen des Staatssekretärs v. Marschall.

Abg. Dr. v. Bennigsen (nat-lib.) dankt dem Regierungsvertreter für das warme Eintreten für die Beamten, insbesondere für die Verteidigung von v. Scheele. Kein europäisches Land habe in diesem Jahrhundert soviel auf kolonialem Gebiet erreicht, als Deutschland; namentlich England werde immer aufmerksamer auf unsere Erfolge. Das Kapital trete langsam für Kolonialzwecke ein. Dies beweise, daß das Vertrauen zu unserer Kolonialpolitik zunehme.

Im Laufe der weiteren Debatte, an welcher sich die Abgg. Richter, Graf Arnim und Bebel beteiligten, weist Direktor Kayser die Angabe Richters zurück, daß das deutsche Kapital sich nicht selbstständig thätig zeige und Reichshilfe brauche.

Hierauf wird der Etat für Ostafrika nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Gewerbezahlung und Fortsetzung der Kolonialberatung.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser widmete in der letzten Sitzung des Staatsrats dem verstorbenen Mitgliede Frhr. v. Schorlemer-Alst ehrende Worte der Anerkennung und gab der Trauer um den Verlust des hervorragenden und verdienten Mannes einen warmen Ausdruck. Der Staatsrat begann sodann die Verhandlung über Nr. 4 der Vorlage betreffs Maßnahmen zur Sehaftmachung der ländlichen Arbeiterbevölkerung, insbesondere in den bittlichen Provinzen, durch wirksame Unterstützung der Rentenentscheidung und Grundbesitzung der Rentengutsbildung für kleine Stellen (Arbeiterstellen).

Die Nacht auf Dienstag war für den Prinzen Joachim in Folge der Beschwerden, die ihm ein weit verbreiteter Nessel-Ausschlag verursachte, sehr unruhig. Aus demselben Grunde ist auch die starke Erhöhung des Fiebers am heutigen Morgen zu erklären. Die Nahrungsaufnahme ist genügend. Eine gänzliche Beseitigung der Störungen im Darne ist noch nicht eingetreten.

Aus Friedrichsruh erhielt Freiherr v. Mittnacht zu seinem 70. Geburtstag folgendes Telegramm: „Erlauben Sie, verehrter Freund, daß ich, kurz bevor ich die Siebenziger verlasse, Ihnen zum Eintritt in das achte Jahrzehnt von Herzen Glück und Gesundheit wünsche. Bismarck.“

Der „Nationalzeitung“ zufolge leidet Minister Miquel an einer Knochenhautentzündung.

Der bayerische Kultusminister Dr. v. Müller hat einen Lungen Schlag erlitten. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Reichstagspräsident v. Bebekow richtete an die Fraktionen des Reichstags ein Schreiben, in dem er zur Beteiligung an einer am 25. März nach Friedrichsruh zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu unternehmenden Festfahrt einladet. — Die kgl. Theater in Preußen veranstalten am Geburtstage Bismarcks Festvorstellungen mit Prologen.

Sicherem Vernehmen der „Rln. Z.“ nach wird der russische Gesandte in Bayern und bisher auch in

Hessen, Graf v. d. Osten-Sacken, russischer Botschafter in Berlin als Nachfolger des Grafen Schwalow. Graf Osten-Sacken kennt sehr genau die deutschen Verhältnisse und genießt daneben den Ruf eines sehr geschickten Diplomaten, wie das schon die Thatsache beweist, daß er vor Kurzem auch als Nachfolger des Fürsten Kobanow auf den Wiener Botschafterposten in Aussicht genommen war. Seine Ernennung für Berlin dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Er ist bereits in Berlin eingetroffen.

Frankreich.

Der Herzog von Aosta hat sich gestern, Dienstag, Abend mit der Prinzessin Helene von Orleans verlobt. Der Herzog wird am Donnerstag nach Paris kommen und von dem Präsidenten der Republik empfangen werden.

Italien.

Gestern, Dienstag, Nachmittag wurde der Grundstein zum Denkmale Garibaldi auf dem Monte Gianicolo gelegt. Der König und die Königin wohnten dem Akte bei. Außerdem nahmen daran Theil der Ministerpräsident Crispi, die Minister, die Unterstaatssekretäre, sowie zahlreiche geladene Persönlichkeiten. Der Sindaco, Fürst Repoli, hielt eine beifällig aufgenommene Gedenkrede auf Garibaldi. Der König legte alsdann in die Pflanzung des Grundsteins die Urkunde und Münzen. Das Königspaar wurde sowohl bei der Ankunft wie bei der Rückfahrt von der Menge lebhaft begrüßt.

Di Rudini hielt gestern, Dienstag, Nachmittag, in Palermo eine politische Rede, worin er namentlich die Nothwendigkeit strengster Beachtung der Verfassung betont, welche nicht allein ein Vertrag, sondern eine gegenseitige Garantie zwischen Volk und Monarchie sei.

Spanien.

Der zurückgekehrte Kreuzer „Alphonso XII.“ fand das Schiff „Meina Regente“ unter Wasser liegend bei Cajas in der Nähe der Küste des Hafens von Conil, am Eingange in die Meerenge von Gibraltar, auf. Ein Mast des untergegangenen Schiffes ragte ungefähr einen halben Meter aus dem Wasser hervor. „Alphonso XII.“ kehrte mit Tauchern und den nöthigen Apparaten an den Unglücksort zurück. Die Nachricht von dem Schiffbruch erregt unbeschreibliche Troner.

Rußland.

Bei der Abschiedsaudienz erhielt der bisherige deutsche Botschafter General v. Werder den Andreaskreuzorden und wurde zum Frühstück eingeladen. Die Residenzblätter widmen ihm sehr sympathische Artikel. (Rln. Z.)

Auf den Bericht des Gouverneurs von Astrachan, daß unter der Landbevölkerung sich ein wachsendes Bestreben bemerkbar mache, ihren Kindern eine Schulbildung zu verschaffen, schrieb der Kaiser, man müsse die Bevölkerung in dieser für das Reich so wichtigen Frage unterstützen. Der Gouverneur von Cherson berichtete, das Verlangen der Bevölkerung nach Elementarbildung sei so groß, daß alle vorhandenen Schulen überfüllt seien. Die Zahl der Schulen sei sehr ungenügend. Der Kaiser machte hierauf den Vermerk: Ich lenke hierauf die Aufmerksamkeit des Ministers der Volksaufklärung.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Inhaber der Verlagsbuchhandlung Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig, Arnold Hirt dorthelbst, das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

„Aber wie in aller Welt sollen wir es als Deutsche anfangen, einen immerhin doch sehr seltsamen Gedanken in einem Pariser Klubhause zu verwirklichen?“

„Ohne Beihilfe geht das natürlich nicht an. Ihr müßt Euch die Unterstützung irgend eines Herrn verschaffen, der hier in Paris seinen Wohnsitz hat.“

„Aber wo und wie sollen wir nun den rechten Mann finden?“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Wesen und Wiß.

Von Paul Bindenberg.

(Schluß.)

Für den Sagien, der den Preußen mit dem schwarzweißen, großschmädeligen Klapperstorch vergleicht, hat in dessen unser Spreathener seine Erwiderung bereit. Er antwortet, indem er auf den am Himmel stehenden Mond deutet: „Und sehen Sie da, der ist wieder ein ganz richtiger Sachse; der wird auch erst alle vier Wochen mal heller!“

Und daß der Berliner seinen Vorthell auf der Reise wahrzunehmen versteht, beweist folgendes Geschichtchen: Herr R., ein verwöhnter Raucher, fährt in der Eisenbahn mit einem Berliner zusammen, der eine schenklische Zigarre raucht. Da alle Winke mit dem Zaunpfahl nichts nützen und der Geruch unerträglich wird, beschließt Herr R., ein schon oft erprobtes Mittel anzuwenden. Er erhebt sich mit einem höflichen: „Sie erlauben wohl, daß ich das

Fenster öffne“, wobei er die Hand des Rauchers zu streifen weiß, daß diesem die Zigarre entfällt. Herr R. hat ferner das Unglück, auf sie zu treten und sagt bestürzt: „O, bitte tausendmal um Entschuldigung. Darf ich Ihnen von meinen anbieten? Sie sind nicht ganz schlecht.“ „Wenn Sie erlauben“, sagt der Berliner sehr freundlich, „id bin so frei.“ Er entnimmt der bargereichten Tasche drei Stück, steckt sie ein und erklärt vergnügt: „Det is 'ne feine Sorte, die noch id uff'n Sonntag.“ Spricht und zündet sich wieder eine von seinen Stinkadoren an.

Fürst Bismarck hat einmal — es war bei Gelegenheit eines Festessens, welches Berliner Bürger nach Beendigung des 66er Krieges dem Dreigestirn Bismarck, Moltke, Moos gaben — sehr glücklich den Berliner geschildert, den er damals in seiner Rede nach „Herz, Hand und Mund“ lobte: das Herz habe sich tren in den Liebesgaben offenbart, die den Verwundeten gespendet worden wären, die Hand sei, wie manche Kämpfe bewiesen, fest und sicher, und was den Mund anbetreffe, so — aber stürmische Heiterkeit ließ ihn nicht vollenden, und diese Unterbrechung sagt genug! Und während des 70er Krieges kam Bismarck nochmals auf die Berliner gelegentlich eines Tischgesprächs in Versailles zurück: „die Berliner“, meinte er da, „müssen immer Opposition machen und ihren eigenen Kopf haben. Sie haben ihre Tugenden, viele und sehr achtbare, sie schlagen sich gut, halten sich aber für nicht geschädigt genug, wenn sie nicht alles besser wissen, wie die Regierung.“

Israelitische Landes Synode.

A Karlsruhe, 19. März. 8. Sitzung.

Präsident Stein eröffnet kurz nach 4 Uhr die Sitzung. Er wir in die Tagesordnung, geehrte Herren, eintreten, muß ich Ihnen über den überaus gnädigen Empfang berichten, der Ihrer Abreise bei unserer allergnädigsten Landesherren zu Theil wurde. Der Großherzog hat seine Freude darüber ausgesprochen, daß die in der Adresse niedergelegten Gefühle ihm übermittelt worden sind. Unser Landesfürst erlaubte sich eingehend über die Gegenstände, welche unserer Beratung unterliegen, und sprach den Wunsch aus, daß die Hoffnungen, die an die Synode sich knüpften, sich erfüllen und reichlicher Segen aus dieser Einrichtung entspringen möchte.

Es erfolgte hierauf die Anzeige neuer Eingaben. Es sind verschiedene Anträge eingegangen, darunter ein Antrag, der eine zweite Prüfung der im Religionsdienst beschäftigten Lehrer verlangt, und ein weiterer Antrag betr. den sofortigen Druckbezug der in der Adressdebatte gehaltenen Rede des Oberaths Professor Dr. Hofin.

Es wurde der letztere Antrag sofort beraten und nach kurzer Debatte angenommen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Dr. Hackenburger erstattete Bericht über den Verordnungs-Entwurf: Die Bildung der Synagogenräthe in den israelitischen Gemeinden betreffend. Die Vorlage bezweckt die Wahlberechtigung der Synagogenräthe neu festzustellen. Neu ist in dieser Vorlage folgende Bestimmung: Der Oberath der Israeliten ist befugt, in Gemeinden von weniger als 80 Seelen beim Mangel geeigneter Persönlichkeiten zur Bildung eines Synagogenraths die Funktionen derselben nach Anordnung der Gemeinde und mit Genehmigung des vorgelegten Ministeriums einer einzigen Person zu übertragen. Dabei kann bestimmt werden, daß einzelne sonst dem Synagogenrathe zustehende Befugnisse auf die Gemeindeversammlung übergehen. Bezüglich der Wahlberechtigung verlangt die Vorlage, daß wahlberechtigt ist, wer seit einem Jahr Einwohner des Gemeindebezirks ist und für das der vorzunehmenden Wahl vorausgegangene Kalenderjahr einer israelitischen Gemeinde des Großherzogthums an laufenden kirchlichen Steuern mindestens den Betrag von 5 Mark zu entrichten hatte.

Bezüglich dieser Bestimmung hatte die Verfassungskommission Änderungen vorgeschlagen. Sie will zunächst keine Festsetzung der Steuersumme und die Wahlberechtigung nur von der einjährigen Anwesenheit an dem Orte des Wählenden abhängig machen, wenn derselbe dafelbst seit einem Jahre kirchliche Steuern zu entrichten hatte.

Von Seiten des Oberaths wurde die Streichung einer bestimmten Summe acceptirt, während er die frühere Fassung des Paragraphen aufrecht erhalten wissen will.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich die Herren Marx-Bruchsal, Homburger, Karlsruhe und Wertheimer beteiligten, wurde der Entwurf nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Es erfolgte sodann die Beratung des Entwurfs betr. die Befehung der Rabbinerstellen.

Namens der Verfassungskommission berichtete wiederum Dr. Hackenburger. Das Gesetz bestimmt: Für die Zulassung zum Amte des Rabbiners einer einzelnen israelitischen Gemeinde oder eines Synagogenbezirks des Großherzogthums wird regelmäßig erfordert, daß der Anzustellende 1. die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt; 2. Zeugnisse über die von ihm bestandene Abgangs- bezw. Reifeprüfung eines humanistischen Gymnasiums und den dreijährigen Besuch einer deutschen Universität sowie insbesondere der den Kandidaten des geistlichen Standes gesetzlich vorgeschriebenen Vorlesungen aus dem Lehrkreise der philosophischen Facultät vorlegt; 3. auf Grund einer bei diesseitiger Behörde bestandenen Prüfung in den rabbinischen Fächern sowie in Geschichte der Philosophie, allgemeiner Weltgeschichte, deutscher Literaturgeschichte und Pädagogik als badischer Rabbinatskandidat aufgenommen worden ist; 4. nach seiner Aufnahme als Rabbinatskandidat während der Dauer von 2 Jahren in der Befehung von Rabbinatsfunktionen, insbesondere auch im Predigen, sich praktisch geübt hat.

Die Vorlage regelt weiter die Funktionen der bei der Befehung mitwirkenden Organe, die Bestimmungen über die

Ja, das ganze Wesen des Berliner ist ein selbstständiges, energisches, oft handfestes, aber meist ehrliches und nicht selten gediegenes. Bittet doch schon Goethe seinen Freund Zelter: „Schreibe mir so derb als möglich, denn das kleidet Euch Berliner doch am besten“, und bei einer anderen Gelegenheit sagte er: „Man merkt, daß man mit der Delikatesse in Berlin nicht weit reicht, weil ein so verwegener Menschenschlag dort zusammenlebt, daß man Haare auf den Zähnen haben und mitunter etwas grob sein muß, um sich über Wasser zu halten.“ Haare haben die Berliner auf den Zähnen, das ist wahr, sie lieben nicht „viel Federlesen machen“ und sind mit Wort und That sofort dabei, wo es nöthig ist; Kraft und Fähigkeit gehören unlegbar zu ihren Vorzügen, und wenn sie auf das von ihnen Geleistete stolzer sind, als es gerade nöthig ist, und sich nie geneigt zeigen, ihre Vorzüge unter den Scheffel zu stellen, so hat dies tiefere Gründe als nur die der bloßen Prahlerei und Ruhmredigkeit.

Der Berliner ist aus dem Märker hervorgegangen; schwer hat stets der Märker arbeiten müssen, um seiner Scholle die Frucht, seinem Acker die Ernte abzugewinnen, Jahrhunderte hindurch wußte er sich placken und plagen um kärglichen Preis, obenein noch „draußen im Reich“ verspottet und verhöhnt, wo sein Land als „Streuandbläse“ angesehen wurde. Dann kam die Zeit des Aufschwungs! Auf märkischem Boden schlug der Große Kursfürst die Schweden auf's Haupt, der alte Fritz bot von

Bewerbung, das Vorschlagsrecht der Gemeinde, die Stellung des Oberraths, die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen und die provisorische Befehung der Rabbinerstellen.

Der Berichterstatter fährt in der Begründung aus, daß durch die Vorlage eine geordnete Grundlage für die Befehung der Rabbinerstellen geschaffen ist, wobei man den Wünschen der Gemeinden möglichst Rechnung getragen und dem Oberrath eine würdige Stellung zugewiesen hat.

Oberrath Prof. Rosin erklärte, der Oberrath hat gegen die Abänderungsvorschläge der Kommission nichts einzuwenden und empfiehlt die Vorlage anzunehmen.

Zur Generaldiskussion ergreift Niemand das Wort. Die Einzelberatung der 15 Paragraphen der Vorlage ruft eine längere Debatte hervor, an der sich die Herren Dr. Habich, Dr. Eschelbacher, Dr. Sevin, Dr. Friedberg, Ettlinger, Oberrath Dr. Rosin und Rothschild Theil nahmen.

Die Vorlage fand in der Fassung der Kommission Annahme. Von dem Berichterstatter des vorstehenden Gesetzes war die Bemerkung gemacht worden, daß der Thätigkeit des aus dem Oberrath ausgeschiedenen Herrn Willstätter in der Denkschrift nicht Erwähnung gethan worden sei.

Herr Oberrath Meyer erklärt, daß in der Denkschrift die hochgeschätzte und bedeutende Mitwirkung ihre Berücksichtigung gefunden.

Es wurde sodann der Entwurf, die Einkommensverhältnisse der israelitischen Religionschullehrer betr., beraten.

Rechtsanwalt Spiegel erstattete hierüber Bericht. Es wurde zur Begründung der Vorlage ausgeführt: Die Einkommensverhältnisse sämtlicher israel. Volksschullehrer sind als unangenehm zu bezeichnen. Es erscheint als eine unabweisliche Pflicht der Gesamtheit, dafür zu sorgen, daß diejenigen Religionschullehrer, deren Fortbestand notwendig ist, den Inhabern wenigstens den notwendigsten Lebensunterhalt gewähren.

Der Gehaltsbezug ist bei dem Mindestgehalt auf 700 Mark bei freier Wohnung festgesetzt. Der § 3 des Entwurfs trifft gleichfalls Gehaltsbestimmungen. Verheiratete Religionschullehrer sollen neben freier Wohnung an Gehalt jährlich wenigstens beziehen: 1. nach Umfluß des zweiten im badischen Religionschuldienste zugebrachten Schuljahres 800 Mk.; 2. nach Umfluß des zehnten im badischen Religionschuldienste zugebrachten Schuljahres 900 Mk. Wenn das aus Gemeinde- oder sonstigen verfügbaren Mitteln fließende feste Einkommen hinter den angegebenen Mindestbezug zurückbleibt, wird dasselbe auf Höhe der letzteren aus der ier. Zentralkasse aufgebessert.

Die Aufbesserung darf jedoch höchstens 300 Mk. jährlich betragen. Der Berichterstatter führte noch aus: In der Kommission hat man bedauert, daß aus ihrem Schooße kommende weitergehende Vorschläge keine Berücksichtigung haben können. Die Kommission hofft und mit ihr zumeist auch die Synode, daß der Entwurf nicht der letzte Schritt zu Gunsten der Lehrer ist.

Es wurde die Annahme des Antrags mit einigen von der Kommission gemachten Änderungen beantragt.

Von Seiten des Oberraths wurde erklärt, daß man im Interesse der Lehrer zwar weiter gegangen wäre, allein dies sei vorläufig nicht möglich. Er bittet, das Gesetz möglichst einstimmig anzunehmen.

Dr. Treitel-Karlsruhe ist mit dem Entwurf nicht zufrieden, da er die Besserstellung der Religionschullehrer für eine zu geringe hält. Mindestens hätte man dazu kommen müssen, den Religionslehrer bezüglich seines Anfangsgehaltens zu stellen wie den Unterlehrer. Die 4000 Mark, die zu einem Anfangsgehalt von 800 Mark nöthig wären, sind gewiß aufzubringen auf dem Wege der kirchlichen Umlage.

Rechtsanwalt Dr. Friedberg ist ebenfalls der Ansicht, daß die durch die jetzige Vorlage geschaffene Besserstellung keine ausreichende ist. 700 Mark sind für einen verheirateten Lehrer zu viel zu stehen und zu wenig zu leben. Ich hoffe, daß der Oberrath bis zur nächsten Synode genügend Material sich sammelt, um der Synode dann einen Entwurf vorlegen zu können, der den gerechten Wünschen der Lehrer entgegenkommt. (Beifall.)

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes wurden nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Hier aus einer ganzen Welt die Stirn, nicht nur Armenien zog er aus der verachteten „Strensdandbüchse“, sondern entlockte ihrem Boden auch den Potsdam die herrlichsten Landeshäufigkeiten, und nach den Befreiungskriegen, mit dem heldenhaften Ringen der württembergischen Landwehr bei Großbeeren, tamen die Kämpfe 1864, 1866 und 1870! Und in gleichem Verhältnis zu Preußen und Deutschland wuchs Berlin und mit dem Märker sagte der Berliner: „Das haben wir gemacht!“

Im Soldatenleben zeigt sich das ganz besonders, und hier können wir an den Anfang anknüpfen, indem wir einige Kasernenhofplätzchen anschließen: Er läßt's nicht. Unteroffizier (zum Rekruten): „Sie dreimal vermalender Höllehund, Sie!“ — Lieutenant: „Unteroffizier, nicht so grob!“ — Unteroffizier: „Zu Befehl, Herr Lieutenant; (zum Rekruten): Mein sehr geehrter Herr, wollen Sie wohl die Güte haben, Ihre Beinchen ein klein wenig zu heben, oder ich schlage Ihnen eins ins Gesicht, daß Sie die Sonne für einen alten Kuhflaß halten sollen!“ — Aus der Instruktionsskizze. — Einer der Marschjünger hat eine Antwort gegeben, die zwar richtig ist, aber von jener gefährlichen Richtigkeit, wie man sie bei Kindern gewissens Alters manch liebes Mal belacht. Sie sei der Vorsicht halber verschwiegen. Der Herr Lieutenant zwirbelt seinen Schnurrbart, blinzelt, wendet sich um und sagt im Abgehen halb laut: „Das reine onkant terribile ist der Kerl!“ — Als er fort ist, kommt der Unteroffizier heran, Vorwurf in jeder Falte seines strengen

Hierauf erfolgte die Beratung des Vorschlags der israelitischen Zentralkasse. 1. Vorschlag der Oberrathskasse. Einnahmen und Ausgaben 10,000 Mk. Vorschlag des israelitischen Landesoffiziers 1895—98. Einnahmen und Ausgaben 6220 Mk. Vorschlag des israelitischen Religions- und Pensionsfonds: Einnahmen und Ausgaben 1895—1898 7890 Mk. Aus den Nachweisen der Zentralkasse betragen die für allgemeine kirchliche Bedürfnisse erforderlichen Summen 28,212 Mark. Zu deren eventuellen Deckung sind vorhanden 2650 Mk. Es besteht somit eine durch Steuer zu bedeckende Ungenügsamkeit von 25 562 Mk. Um diese zu decken, sind von den Kapitalrentensteuerkapitalien 1/10 Pfg. von 100 Mk., von den Grund-, Häuser-, Gefäll- und Gewerbesteuerkapitalien 1/10 von 100 Mk. und von den Einkommensteueranschlüssen 8 Pfg. von 100 Mk. zu erheben.

Die einzelnen Positionen wurden alle genehmigt. Hierauf erfolgte 1/9 Uhr Schluß der Sitzung.

Badische Chronik.

\* Mannheim, 19. März. Von einem kurz heute Abend vor 5 Uhr die Rheinbrücke passierenden Güterzug entgleisten 2 Wagen und wurden noch ungefähr 200 Meter weitgeschleift. Es entstand hierdurch kein nennenswerther Materialschaden. Der Berkehr erlitt keine Unterbrechung. — Ein bei einer in K 2 wohnhaften Herrschaft bedienstetes Mädchen hat, wie sich nachträglich herausstellte, heimlich geboren und das Kind im Keller vergraben. Die Täterin wurde auf Anzeige der Herrschaft selbstverständlich sofort in Haft genommen. Die eingeleitete Untersuchung hat jedoch noch festzustellen, ob das Kind lebend oder todt zur Welt gekommen ist.

\* Mannheim, 19. März. In Ertrinkungsgefahr schwebten gestern Abend drei junge Männer. Sie unternahmen in einem Nachen des Bootverleihers Klein eine Fahrt auf dem Neckar, wobei der Nachen kenterte und die drei Insassen ins Wasser fielen. Einer derselben, der bereits dem Ertrinken nahe war, wurde durch den städtischen Uebersfahrtpächter Adler und seinen Gehilfen Monte, die anderen zwei durch Heitinger und Feuerstein gerettet. — Im Hause T 1, 8 vertugte sich die 30 Jahre alte unverschämte Dora Schaffner durch einen Revolveranschlag in die rechte Brustseite zu entleiben. Die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich.

R. Patsch (Amt Sinheim), 19. März. Bei der gestrigen Bürgermeistervahl wurde Gemeinderath Wilhelm Heller einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Der bisherige Bürgermeister Glashöfner hat wegen hohen Alters eine Wiederwahl abgelehnt.

\* Pforzheim, 19. März. Nach längerer, schwerer Krankheit ist in der vergangenen Nacht Herr Moritz Müller, dessen Name weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus einen guten Klang hat, gestorben. Moritz Müller war Philosoph und Kämpfer für die sittliche Erziehung und die Wohlthat des Volkes, warmer Patriot und Verehrer des nationalen Einheitsgedankens. Im Jahre 1834 kam Müller als einfacher Goldschmied nach Pforzheim. Seine geschäftliche Thätigkeit wurde bald reich gesegnet, er arbeitete sich zum Fabrikanten empor und wurde zum Besitzer eines größeren, blühenden Etablissements und zum wohlhabenden Mann. In der harten, alltäglichen Berufsarbeit vernachlässigte Müller die Geistesarbeit nicht, die ihm selbst und seinen Mitmenschen zu Gute kommen sollte. Keiner unserer Künstler, keiner unserer Denker und großen Gelehrten blieb ihm unbekannt. Aber es war das Charakteristische dieses Studiums, daß es nicht als todttes Wissen in ihm aufgespeichert blieb, sondern daß er die Ergebnisse seines rastlosen Forschens auch andern mittheilte und fruchtbar machte. — Seit 1854 habe ich alle Monate eine Rundgebung in die Welt gesandt“, schrieb Müller in einer seiner Schriften. „Sooft ich in der Presse, in Büchern, Flugschriften, in Vorträgen, in Vereinen, Versammlungen, an Arbeitertagen und volkswirtschaftlichen Kongressen, Behauptungen oder Gedanken und Bestrebungen zu breit machen, die ich für schädlich hielt und Niemand seine Stimme sonst erhob, griff ich zur Feder. Ich wollte alles das bekämpfen, was ich für irrtümlich, schädlich, unrecht, schlecht und lägerhaft hielt, wobei ich nebenbei mit einem Hinweis auf unsere Meister im Denken, Dichten und Arbeiten alles das vor Augen zu führen und zu verteidigen suchte, was ich für gut, wahr,

recht, schön und nützlich fand.“ Aber Müller bekämpfte und forcierte nicht nur, er produzierte auch. Schon früh wandte er seine Aufgabe der sozialen Frage zu. Für ihn war es kein Zweifel, daß die Frage der Zukunft sein werde. Er zog sich durch seine sozialen Lehren den Vorwurf der Wählererei und Buhlerei um Volksgunst zu, aber er wollte nur das Rechte und Wies auf die Schäden hin, wo sie sich zeigten. Er wurde Ehrenmitglied mehrerer Arbeiterbildungsvereine und war lange Zeit Vorsitzender des Pforzheimer Arbeiterbildungsvereins. Auch ein eifriger Verehrer der Frauenfrage war Müller. Er stellte den Satz auf: „Die Frauen sind zu jeder Arbeit berechtigt, zu welcher sie befähigt sind.“ Als Landtagsabgeordneter wie in seinen Schriften stellte er neue Grundzüge zur Steuer- und Schulfrage auf. Er war für eine direkte Volksgesetzgebung und für eine harmonische Einheits-Volksschule in ganz Deutschland. Politisch vertrat er schon in den 50er Jahren die Anschauung, daß ein Kampf zwischen Preußen und Oesterreich erfolgen müsse und daß es nur zum Wohle Aller sei, wenn Preußen die Oberhand erhalte. Moritz Müller war einer der verehrungswürdigsten Söhne der Stadt Pforzheim! (P. A.)

\* Pforzheim, 19. März. Der Verein Pforzheimer Bijouterie-Verkäufer hat eine Adresse an den württembergischen Reichstagsabgeordneten Ghni aufgesetzt, in welcher demselben der Dank für sein Eintreten für die Pforzheimer Interessen ausgesprochen wird.

\* Ruppelsheim (A. Rastatt), 19. März. Gestern Abend brannten hier vier Wohnhäuser und drei Scheunen nieder.

g. Zell i. B., 19. März. Aus dem Reichenschaftsberichte des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, dessen Generalversammlung Sonntag im „Ochsen“ dahier abgehalten wurde, geht hervor, daß das abgelassene Geschäftsjahr ein glänzendes war. Der gesammte Umsatz beläuft sich auf 2,427,718 Mk. Der Reservefonds beträgt 29,500 Mk. An Dividenden auf die Stammanteile der Mitglieder, deren Zahl z. B. 254 beträgt, wurden 6 Proz. verteilt. Der Höchstbetrag von Anlehen an Mitglieder wurde von 30,000 Mk. auf 40,000 Mk. erhöht. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Auf Antrag des Direktors, Herrn Bürgermeisters Winter, wird den Aufsichtspersonen für ihre Mithewaltung eine jährliche Vergütung von 15 Mk. gewährt. Der diesjährige Genossenschaftstag der oberbadischen Vorschußvereine wird hier abgehalten.

recht, schön und nützlich fand.“ Aber Müller bekämpfte und forcierte nicht nur, er produzierte auch. Schon früh wandte er seine Aufgabe der sozialen Frage zu. Für ihn war es kein Zweifel, daß die Frage der Zukunft sein werde. Er zog sich durch seine sozialen Lehren den Vorwurf der Wählererei und Buhlerei um Volksgunst zu, aber er wollte nur das Rechte und Wies auf die Schäden hin, wo sie sich zeigten. Er wurde Ehrenmitglied mehrerer Arbeiterbildungsvereine und war lange Zeit Vorsitzender des Pforzheimer Arbeiterbildungsvereins. Auch ein eifriger Verehrer der Frauenfrage war Müller. Er stellte den Satz auf: „Die Frauen sind zu jeder Arbeit berechtigt, zu welcher sie befähigt sind.“ Als Landtagsabgeordneter wie in seinen Schriften stellte er neue Grundzüge zur Steuer- und Schulfrage auf. Er war für eine direkte Volksgesetzgebung und für eine harmonische Einheits-Volksschule in ganz Deutschland. Politisch vertrat er schon in den 50er Jahren die Anschauung, daß ein Kampf zwischen Preußen und Oesterreich erfolgen müsse und daß es nur zum Wohle Aller sei, wenn Preußen die Oberhand erhalte. Moritz Müller war einer der verehrungswürdigsten Söhne der Stadt Pforzheim! (P. A.)

\* Pforzheim, 19. März. Der Verein Pforzheimer Bijouterie-Verkäufer hat eine Adresse an den württembergischen Reichstagsabgeordneten Ghni aufgesetzt, in welcher demselben der Dank für sein Eintreten für die Pforzheimer Interessen ausgesprochen wird.

\* Ruppelsheim (A. Rastatt), 19. März. Gestern Abend brannten hier vier Wohnhäuser und drei Scheunen nieder.

g. Zell i. B., 19. März. Aus dem Reichenschaftsberichte des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, dessen Generalversammlung Sonntag im „Ochsen“ dahier abgehalten wurde, geht hervor, daß das abgelassene Geschäftsjahr ein glänzendes war. Der gesammte Umsatz beläuft sich auf 2,427,718 Mk. Der Reservefonds beträgt 29,500 Mk. An Dividenden auf die Stammanteile der Mitglieder, deren Zahl z. B. 254 beträgt, wurden 6 Proz. verteilt. Der Höchstbetrag von Anlehen an Mitglieder wurde von 30,000 Mk. auf 40,000 Mk. erhöht. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Auf Antrag des Direktors, Herrn Bürgermeisters Winter, wird den Aufsichtspersonen für ihre Mithewaltung eine jährliche Vergütung von 15 Mk. gewährt. Der diesjährige Genossenschaftstag der oberbadischen Vorschußvereine wird hier abgehalten.

\* Pforzheim, 19. März. In der Weinbergthalde Niedernberg löste sich in Folge des massenhaft eindringenden Schneewassers eine größere Felsenmasse ab und stürzte mit großer Gewalt durch das Weinberggelände bis zur unten vorbeiführenden Bahnhofslinie. Zwei große Felsstücke blieben auf dem Geseise liegen, wodurch dem eben von Heilbronn kommenden Schnellzug große Gefahr drohte. Bahnwärter Entemann gelang es jedoch, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Aus den Nachbarländern.

\* Pforzheim, 19. März. In der Weinbergthalde Niedernberg löste sich in Folge des massenhaft eindringenden Schneewassers eine größere Felsenmasse ab und stürzte mit großer Gewalt durch das Weinberggelände bis zur unten vorbeiführenden Bahnhofslinie. Zwei große Felsstücke blieben auf dem Geseise liegen, wodurch dem eben von Heilbronn kommenden Schnellzug große Gefahr drohte. Bahnwärter Entemann gelang es jedoch, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. März

\* Hofbericht. S. A. G. der Großherzog hörte im Lauf des gestrigen Vormittags den Vortrag des Ministers von Brauer und Nachmittag denjenigen des Legationsrats Dr. Freiherrn v. Bado. Am Mittag meldeten sich der Sekondeleutnant Graf v. Rageneck im 1. bad. Leib-Dr. Dragoner-Regiment Nr. 20, sowie der Garnisonbauinspektor Buchenberger in Strahburg, bisher in Karlsruhe. Hiernach ertheilte S. A. Hoheit dem Hofrath und Professor Dr. Warburg an der Universität Freiburg und einer Abordnung der Synode der israelitischen Religionsgesellschaft des Landes, bestehend aus dem Landgerichtsrath Dr. Stein in Karlsruhe, dem Bezirksrabbiner Dr. Eschelbacher in Bruchsal, dem Bezirkältesten Emanuel Rothschild in Konstanz und Rechtsanwalt Spiegel in Tauberhofsheim, Audienz. Gestern Abend fand eine größere Theeegesellschaft im groß. Schlosse statt, zu welcher alle Personen, welche für den Bazar im markgräf. Palais thätig waren, eingeladen waren. Es waren an ungefähr 300 Personen Einladungen ergangen. J. R. H. der Großherzog und die Großherzogin reisen heute Nachmittag, einer Einladung J. R. M. des Kaisers und der Kaiserin folgend, auf etwa acht Tage nach Berlin. Höchstwahrscheinlich wird begleitet von der Hofdame Freiin v. Gayling, dem Oberhofmarschall Grafen v. Andlau, dem Flügeladjutanten Oberlieutenant Freiherrn v. Schönau, dem Kammerherrn und Legationsrath Dr. Freiherrn v. Bado und dem Kammerherrn und Kabinetssrath v. Thellus.

\* Bazar. Das Komitee des Bazar zu Gunsten der Soolbadstation des Badischen Frauenvereins in Dürheim erhielt folgendes Schreiben, das die „Kl. Ztg.“ veröffentlicht: Der Bazar zu Gunsten der Soolbadstation des Badischen Frauenvereins in Dürheim hat mit dem heutigen Tage seinen Abschluß gefunden. Bei dem Rückblick auf die Monate, welche seit der Enttassung des ersten Planes des Unternehmens und zu dessen glücklicher Vollendung dahingegangen sind, drängt es uns, allen Denjenigen, welche das Werk und seinen wohlthätigen Zweck mit lebhaftem Eifer gefördert haben, noch einmal unsere herzlichsten, warm empfundenen Dank öffentlich auszusprechen. Unser Dank umfaßt alle Denjenigen, welche auf den ersten Anruf hin ihre Kräfte zur Verfügung gestellt, die Leitung übernommen und in glücklicher Weise durchgeführt haben, Alle, welche im Laufe der vergangenen Monate das Unternehmen mit gutem Rath und guter That, mit regem Werben und reichen Gaben unterstützten, und endlich Alle, welche in den letzten Tagen in selbstloser Hingabe und hohem Opfermuth das ganze Werk zu einer glücklichen Vollendung geführt haben. Daß das Ergebnis den Grund zu einer segensvollen Anstalt zu Gunsten der armen und kranken Kinder unseres Landes gelegt hat, erfüllt uns mit herzlichster Genugthuung, und mit Freude gedenken

Gesichts. „Hast wohl gehört, was Du bist, was der Herr Bekant sagt hat? — Der renne Infanterie-Nebel bist Du — — —“ — Wie er sich die Sache vorstellte. Vor der Parade, zu der die höchsten Herrschaften erwartet werde, instruirte der Unteroffizier seine Mannschaften über die vorchriftsmäßigen Ehrenbezeugungen. „Was thust Du, wenn Majestät vorbeizieht?“ fragt er einen Rekruten. — „Dann mach' ich Front und stehe stramm.“ — „Richtig. Und wenn eine Prinzessin vorbeifährt?“ — „Dann grüß ich durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung.“ — Da klopfte der Unteroffizier dem Untergebenen freundlich auf die Schulter. „Thu det man, mein Söhnchen“, sagt er, „aber paß uff: aus'm Wagen springen, Dir ein Paar in die Batterie han'n und heidi davon fahr'n, — det is das Werk eines Momangs!“ — Und vom Kasernenhofe: Unteroffizier: „Schulze mein Söher, für Sie wißt' ich auch was Besseres, als Soldat mimen. Jesh'n Se nach Hinter-Idien und stellen sich da einem x-besessenen kuderlosen Rhinoceros vor — mein Wort druff, et adoptirt Sie uff der Stelle.“ — Unteroffizier: „Aee, überhaupt die Einjährigen, dafür danke ich; aber Sie, Einjähriger Schulze, sind denn doch der Einjährigste, den ich zu kennen gelernt habe.“ — Unteroffizier (zu einem schamzigen Rekruten): „Wie das Schwein wie der aussieht: Mensch, daß er mir nächstens nicht kommt und hat auch noch Trübsen!“ — Unteroffizier: „Kerl, Du machst ja ein Gesicht wie die Siegesgöttin, wenn sie 'n Zivilisten heirathen sollte.“

wir der Tage, in denen es uns vergönnt war, Zeugen des einmüthigen Zusammenwirkens aller Kreise zu sein, durch welches dieses Ergebnis erreicht worden ist. Zugleich aber hat es uns eine aufrichtige Freude bereitet, daß bei diesem Anlaß die schönen Volkstrachten der theueren badischen Heimath wieder zur Geltung und zu Ehren gebracht und hiermit ein gutes Beispiel zur Erhaltung und Verbreitung derselben in weiteren Volkskreisen gegeben worden ist. In der Empfindung, daß diese beiden Ziele des Unternehmens glücklich erreicht worden sind, wiederholen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Möchte allen Mitwirkenden die Erinnerung eine ebenso herzfreundliche sein, wie sie es uns bleiben wird!

Karlsruhe, den 18. März 1895.

Duise, Großherzogin von Baden.  
Hil da, Erbgroßherzogin von Baden.

**Schenkung.** Der Armenrath erhielt von Herrn Rechtsanwalt Dr. Regensburger in Vollziehung einer Verfügung seiner verstorbenen Schwester, Frau Raphael Herzer Wittwe, Karoline geb. Regensburger, ein Legat von 500 Mark zur Vertheilung an hiesige christliche Arme.

**Dienstjubiläum.** Wie uns mitgeteilt wird, feiert Herr Kanzleihilfsbeamter A. Kaus, der seit 31 Jahren bei großh. Ministerium des Innern bedienstet ist, im April d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von S. R. H. dem Großherzog erhielt Herr Kaus 1857 die Dienstauszeichnung für 12jähr. Militärdienstzeit. Im gleichen Jahre ist Herr Kaus bei der Kreisregierung als Kanzleihilfsbeamter in Dienst getreten.

**Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte vergangenen Sonntag ein in weiteren hiesigen Kreisen bekanntes und beliebtes Ehepaar, Herr Gürtlermeister Sasse und Gemahlin. Dem Paare war beschieden, diesen Tag im frohen Familien- und engeren Bekanntenkreise in voller Gesundheit begehen zu dürfen. Am Abend hatten sich die Sänger der „Concordia“, deren langjähriges, treues und verdienstvolles Mitglied Herr Sasse ist, zu einem Ständchen versammelt. Nach Vortrag dreier passender Lieder gedachte Herr Vorstand Heck in warmen Worten der Gefeierten und brachte denselben außer den Glück- und Segenswünschen des Vereins als äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung ein prächtiges Bouquet dar. Mögen dem Jubelpaare noch viele Jahre in guter Gesundheit beschieden sein zum Wohle der Seinen und möge es demnächst in voller Rüstigkeit, so wie heute, das Fest der goldenen Hochzeit feiern und einem heiteren Lebensabend entgegengehen.

**Sonntagsausflug.** Das schöne Wetter führte letzten Sonntag Tausende in's Freie. Die Durlacher Dampfbahn, welche nun auch eine reichere Beförderung eingeführt hat, sie fährt nun alle Viertelstunden ab, mit der vollen Stunde gerechnet, konnte die Ausflüglerzahl jeweils kaum alle aufnehmen, auch die am Sonntag erstmals wieder eröffnete Drahtseilbahn auf den Thurnberg war sehr gut frequentirt und die beiden Wirthschaften auf dem Thurnberg konnten kaum allen Gästen Raum bieten, obgleich das herrliche Wetter gestattete, auf den Terrassen zu sitzen. Der Thurnberg hatte eigentlich noch ziemlich Schnee, und alle umliegenden Berge waren weiß, nur die Südfelste ist ganz schneefrei, und eben auf dieser Seite fand Schreiber dieses schon zahlreiche Blumen, so daß er sich einen regelrechten Feldblumenstrauch, bestehend aus acht verschiedenen Blumen-gattungen, binden konnte. Weilschen gab es jedoch noch keine, deren Knospe waren noch klein, werden aber nicht mehr lange auf sich warten lassen.

**Friedrichsbad.** Das über die Wintermonate geschlossen gewesene Schwimmbassin des Friedrichsbades ist zur großen Freude Aller, welche die gesundheitsliche Wirkung eines Schwimmbades an sich erprobt haben, wieder geöffnet. Die Furcht, sich dabei zu erkälten, welche verweichtliche Naturen noch beugen, ist bei einiger Vorsicht gänzlich unbegründet, dagegen wächst mit jedem Tag das Bedagen, das der ganze Körper empfindet, wenn er sich wieder im Wasser recken, strecken und tummeln kann. Alles ist frisch hergerichtet und gepußt, die Wände gestrichen und die Kabinete lackiert, die Temperatur angenehm und machen Damen und Herren zu den wie voriges Jahr festgesetzten Stunden fleißigen Gebrauch vom Schwimmbade. Die Parole eines Jeden, der sich gesund und frisch erhalten will, sei: „Jede Woche einige Schwimmbäder und Douche!“

**A. Mißhandlung.** Mit Bezugnahme auf die Solalnotiz, die wir unter dieser Spitzmarke im Sonntag-Abendblatt brachten, theilt uns Herr Walter, Wirth zum „Gothenen Kreuz“, folgenden Thatbestand mit: „Als ich am Donnerstag den 14. d. Mts., früh um 6 Uhr, mit meinem Hausburschen die Wirthschaft reinigen wollte und schon eine Viertelstunde an der Arbeit war, kamen um 6 1/2 Uhr 6 oder 7 Herren in angeheiteter Stimmung im Säniemarsch zur Wirthschaft herein. Derlei Gebaren war mir ja nicht fremd, deshalb ließ ich sie gewähren, worauf sie die Wirthschaft verließen, wie sie kamen. Von Bierwollen war gar keine Rede, noch weniger von nicht geben. Als die Herren fort waren, wollte ich die Fenster schließen. Da erhielt ich von einem der Herren von außen einen leichten, schmerzlosen Festschlag auf den Kopf. Ich mahnte hierauf den Herrn zur Ordnung. Statt daß sie Ordnung einhielten, sah ich, wie, ohne daß ich Anlaß gegeben, mehrere Herren auf dem Fenster saßen, welche mir die Fenster aus der Hand rissen. Die Scheiben wurden eingedrückt und auf mich wurde zugeschlagen. Zu gleicher Zeit bekam ich einen Stoß in die Magenregion; ob mit Stock oder Stiefel, kann ich nicht behaupten. Ich setzte mich darauf zur Wehr, weil ich nicht anders handeln konnte. Denn jeder in diesem Falle stehende Mensch würde dasselbe thun. Kurz und gut, die Herren ließen von ihrer Rauflust ab und schickten sich an, davonzulaufen. Ich ging zur Thür hinaus, ohne an die Nachgefahr zu denken, um nach einem Schuhmann zu sehen, fand aber keinen. Als ich zurück in mein Geschäft wollte, sah ich einen der Herren in der Nähe. Weil ich nicht wußte, wer die Herren sind, näherte ich mich ihm, und verlangte, daß das Zerbrochene ersetzt werde. Ich antwortete auch gleich, mit wem ich es zu thun hatte. Es felen einige unklare

Worte und ich sah, daß die Herren auf mich los wollten. Ich wollte zur Thür eilen, konnte aber nicht mehr, weil ein Herr schon bei mir war, ich schob ihn bei Seite und wollte nach der Wirthschaft zu eilen, in demselben Augenblick bekam ich einen schweren Schlag von hintenher. Dann ging es an die anderen Scheiben, bis alle demolirt waren. Ich mußte mit meiner schweren Kopfswunde ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Scheiben wurden am selben Tage noch von den Herren bezahlt und das andere wird sich zeigen.“

**Schwindler.** Ein angeblicher Goldarbeiter aus Engberg logirte sich am 15. dieses Monats bei einer Frauen in der Scheffelstraße unter dem Vorgeben ein, er komme zu einem hiesigen Goldarbeiter in Arbeit. Am andern Tag erschwandelte er sich ein Paar Kinderohrringe im Werthe von 8 Mk., um angeblich im Geschäft Steinchen in dieselbe zu setzen. Mit den Ohrringen verschwand er aber. Der gleiche Schwindler logirte sich am 16. d. Mts. unter gleichen Vorwänden in einem Hause der Hirschstraße ein. Am andern Tag bat er in glaubwürdiger Weise um ein kleines Darlehen, da er in Geldverlegenheit und sein Geld noch nicht da sei; es wurde ihm 1 Mk. verabfolgt, worauf er auch dort verschwunden ist. An beiden Orten hat er ohne Zweifel falsche Namen und Heimath angegeben.

**Geflohen** wurden einer Dienstmagd in der Werderstraße aus verschlossenem Schließloch 15 Mk. baar, vermutlich von einer Ausbildeidienstmagd; einem Kaufmann aus Söllingen auf der Reise von Strassburg hierher als er in einem Eisenbahnwagen schlief ein Musterloffer mit 10 Zigarren-Proben im Werthe von 20 Mk.; einem Tagelöhner aus Rheinsheim am hiesigen Hauptbahnhof im Wartsaal 3. Klasse sein Reiseloffer — Handloffer — mit einem Werthinhalt von 26 Mk., den er kurze Zeit ohne Aufsicht unter einer Bank stehen gelassen.

**Biedergefunden.** Der Handloffer, welcher mit einem Werthinhalt von 67 Mk. einem Reisenden aus Neustadt im Wartesaal 1. und 2. Klasse des hiesigen Bahnhofs am 16. d. entwendet wurde, hat sich in einem Fremdenzimmer eines Hotels wieder vorgefunden, aber die besten Sachen waren ihm entnommen. In dem Hotel hat am 16. d. Mts., Abends, ein Fremder sich ein Zimmer zum Uebernachten geben lassen, verschwand aber spurlos mit Zurücklassung der Zechschuld und des besagten Koffers.

**Handel und Verkehr.**

**Mannheimer Effektenbörse.** An der gestrigen Börse wurden Selter Brauerei zu 116 pSt. umgekehrt und blieben hierzu noch gesucht. Sonst notirten: Pfälz. Hypothekendarlehen 168 G. Pfälz. Bank 138 1/2 pSt. Bad. Nid. und Mitvertheilungs-Aktien 215 Pf. Mannheimer Versicherungs-Aktien 615 G. 620 Pf.

**Mannheimer Getreidebörse.** Bei flauer Tendenz bewegten sich die Weizentermine während des ganzen Börsenverlaufs in abwärtsgehender Richtung. Umsätze waren wenig belangreich. Roggen matter, Hafer fester, Mais ruhig.

**Mannheim, 19. März.** Weizen per März 1895 14.60, per Mai 1895 14.40, per Juli 1895 14.40, Roggen per März 1895 12.15, per Mai 1895 12.15, per Juli 1895 12.15, Hafer per März 1895 12.15, per Mai 1895 12.30, per Juli 1895 12.45, Mais per März 1895 11.00, per Mai 1895 11.75, per Juli 1895 11.75.

**Bermischtes.**

**Berlin, 19. März.** Ein vom Kaiser geschaffenes Bild ist jetzt der Akademie der Künste zugegangen und gestern Nachmittag an dem dafür bestimmten Ehrenplatze im Ursaal des Akademiegebäudes eingereicht worden. Es ist ein in Tuscharten künstlerisch flott ausgeführtes Marinestück in einer Größe von 0.9:0.62 Meter. Einen Titel hat der kaiserliche Autor dem Bilde nicht beigelegt, sondern sich damit begnügt, auf der rechten Seite die Inschrift „Wilhelm I. R. 1895“ einzutragen. Das Werk stellt ein Seemannsboot dar. Im Mittelgrunde wie zur Seite erblickt man Panzer-Korvetten aus deren Schlot sich schwarze Rauchwolken in die Luft erheben; die Schiffe haben ein heftiges Geschützfeuer eröffnet, dessen heller Dampf sich wie ein Schleier über die Ferne breitet; rings herum wird das Wasser von den blitzschnellen Torpedos belebt und Granaten explodiren auf den tangenden Meeresswellen. Das Bild ist von einem originellen Rahmen eingefast; um die Goldleiste schlingt sich, dem Inhalt des Wertes angepaßt, ein vergoldetes Tau, das an den Enden sehr hübsch in drei Schleifen ausläuft. Dieses Seestück ist das erste Bild des Kaisers, das öffentlich ausgestellt wird.

**Neueste Nachrichten.**

**Wien, 19. März.** Wie das „Neue W. Tagbl.“ meldet, unternimmt die Frau Kronprinzessin-Wittve, die zur Zeit in Abbazia weilt, Ende März eine längere Seereise und wird das Osterfest voraussichtlich in Jerusalem verbringen.

**Saag, 19. März.** Die Königin und die Königin-Regentin gedenken Mitte April auf 14 Tage nach London zu reisen. Sie beabsichtigen ferner, Ende Juni oder Anfang Juli den zurückgekehrten Offizieren und Soldaten des Bombardementzuges in Gegenwart des Generals Better die zuerkannten Auszeichnungen persönlich zu überreichen.

**London, 19. März.** Die Kaiserin Friedrich wird am nächsten Samstag über Port Viktoria nach dem Festlande zurückkehren.

**Kopenhagen, 19. März.** Nikau's Bureau erfährt: Dänemark habe die ar. dasselbe ergangene Einladung zur Theilnahme an der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals angenommen. (Bekanntlich war von anderer Seite aus die Ablehnung Dänemarks gemeldet worden.)

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 20. März.** Nach der „Bos. Ztg.“ ist das Befinden des Prinzen Joachim noch immer besorgniserregend. Infolge des hohen Fiebers machte sich gestern eine nicht unbedeutende Schwäche bemerkbar. In den Nachmittagsstunden erholte sich der Prinz wieder etwas.

**Berlin, 20. März.** In parlamentarischen Kreisen verlautet, Staatssekretär Frhr. v. Marschall werde zurücktreten und durch den deutschen Botschafter in Wien, Graf Philipp Eulenburg, der augenblicklich in Berlin weilt, ersetzt werden. Ferner nimmt man an, der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Alvensleben, werde den freiverdenden Botschafter-Posten in Petersburg erhalten.

**Berlin, 20. März.** Wie verlautet, wird auch der König von Sachsen dem Fürsten Bismarck anlässlich seines 80. Geburtstages in Friedrichruh einen Besuch abstatten.

**Berlin, 20. März.** Die auf heute anberaumte Sitzung der Kommission des Reichstags zur Berathung der Umfutzvorlage, die heute die zweite Lesung beginnen sollte, ist bis zum 27. d. Mts. vertagt worden.

**Berlin, 20. März.** Der Brauntweinsteuergesetzentwurf ist dem Reichstag bereits zugegangen.

**Weimar, 20. März.** Für die Reichstagsersatzwahl in Weimar ist seitens der Freisinnigen Oberbürgermeister Baumhach in Danzig zum Kandidaten proklamirt worden.

**Cleve, 20. März.** Bei Reelen ist ein mit Dynamit beladenes Schiff explodirt. Eine Anzahl Personen wurden getödtet, 2 Häuser sind eingestürzt. **Best, 20. März.** Die unter dem Vorsitz des Fürstbischofs Vatsary abgehaltene Bischofskonferenz beschloß, einmüthig gegen beide dem Magnatenhaus vorliegende Kirchengesetzentwürfe zu stimmen.

**Wuthmaßliches Wetter**

am Donnerstag den 21. März.  
Der nordische Luftwirbel hat nimmere den Hochdruck aus ganz Mitteleuropa vertrieben und ein neuer Luftwirbel aus Nordwesten löst auch den Rest des Hochdrucks über England auf. Der angekündigte Witterungsumschlag ist deswegen bereits eingetreten und auch für Donnerstag und Freitag steht größtentheils bewölkt und zu vereinzelten Niederschlägen gemildertes Wetter in Aussicht.

**Offene Stellen.**

**Wolfsch.** Der Kaminsgerichtspräsident Wolfsch, umfassend die Gemeinden des ehemaligen Amtsgerichtsbezirks Wolfsch — ausschließlich der Gemeinde Gutach — ist eretiedigt. Der Dienst ist mit einer Unterhaltungsrente von 68 Mk. 57 Pf. zu Gunsten der Kaminsfeger R. Hofmann Wittve, deren Zahlung jedoch bis auf weiteres eingestellt wurde, belastet. Bewerbungen wollen binnen 14 Tagen unter Einhaltung der Vorschriften des § 3 der Verordn. vom 29. Nov. 1877, das Kaminsfegerwesen betr., an das aroßh. Bezirksamt Wolfsch eingereicht werden.

**Konkurse in Baden.**

**Karlsruhe.** Offene Handelsgesellschaft Gebr. Königsberger in Karlsruhe und Saargemünd. Konkursverwalter Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe. Konkursforderungen sind bis zum 4. Mai 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 14. Mai.

**Wasserstand des Rheins.**

**Maxau, 20. März, Mrgs.,** 3.19 m, gestiegen 6 cm.  
**Waldshut, 20. März, Mrgs.,** 1.38 m.

**Bereins- und V. -Mittagungs-Anzeiger.**

Mittwoch, 20. März:  
**Athleten-Klub „Germania.“** Halb 9 Uhr Übungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Capitaus z. Ruhbaum.  
**Athleten-Gesellschaft „Herkules.“** 9 Uhr Stimmen und Ringen der Juniorenmannschaften. Lokal: zum Herkules.  
**Bürger-Gesellschaft.** Halb 9 Uhr Versammlung im Scheffelhof, Gemaltige 11er. Halb 8 U. Verslg. i. Ruhbaum.  
**Ev. Vereinshaus.** 8 U. Vortrag d. Hrn. Pfarrer Naumann über „Materialistischer und christlicher Sozialismus“.  
**Freiwillige Feuerwehr.** Halb 8 U. 2. Komp. Verslg. i. Hohensteiner.  
**Gesellschaft d. Karlsru. Ärzte.** Kleinere Mittheilungen.  
**Kaufm. Verein.** Vereinsabend im „Lannhäuser“.  
**Kaufm.-V. Merkur.** 9 U. Gesangprobe.  
**Kolossenn.** 8 U. Vorstellung.  
**Männerturnverein.** Übungsabend für ältere Mitgl.  
**Schühengeseilschaft.** 8 U. Generalversammlung. i. Frankens Stofz'scher Steudographen. 8 U. Übabb. i. Hotel National.  
**Ver. ehem. bad. Prinz Karl-Dräger.** 9 U. Zusammenkff.  
**V. z. Wörg. d. Intereffen v. Sdl., Industrie und Gewerbe.** Halb 8 U. Vortrag d. Hrn. Dr. Ding i. gr. Rathhausaal.  
**Volkernbund Karlsruhe.** Halb 9 Uhr Vereins-Abend im Rest. Heim, Karlsrufer 58.

**Bovril** giebt Kraft und Kraft ist erforderlich, den Körper gegen Krankheiten widerstandsfähiger zu machen; Kraft, um solche im Anfangsstadium zu überwinden oder bei bereits erfolgter Erkrankung die Genesung zu beschleunigen. Bovril enthält in leicht verdaulichster Form die nährendsten Bestandtheile von Prima Ochsenfleisch und hat sich bei **influenza** und sonstigen Erkrankungsfällen bestens bewährt. 2663.84

**Bürger-Gesellschaft.**  
Am Dienstag den 26. März  
Abends 7 1/2 Uhr im Neben-  
saal der Reichshallen:

**Haupt-Versammlung**  
mit folgender Tagesordnung:  
1. Rechenschafts- und Kassenbericht,  
2. Erledigung von Anträgen,  
3. Neuwahl des Vorstandes,  
wogegen einladet zur zahlreichen Be-  
teiligung  
Der Vorstand.

**Verein ehem.  
kaiserlicher Leib-Dräger.**  
Karlsruhe.



Donnerstag den 4. April d. J.,  
Abends halb 9 Uhr:  
im Vereinslokal (zu den 3 Stübchen):  
**General-Versammlung**  
gemäß § 20 Absatz 2 der Statuten;  
erner Neuwahl des I. Vorstandes.  
Der Vorstand.

**Athleten = Gesellschaft  
„Herkules“.**  
Die Übungsabende finden von jetzt  
ab wie folgt statt:  
Dienstag: Stennen und Ringen der  
Seniormannschaften,  
Mittwoch: Stennen und Ringen  
der Juniormannschaften,  
Donnerstag: Übungs-Abend der  
Turnerriege,  
Freitag: Gesamt-Hauptübung,  
im Vereinslokal Restauration „Zum  
Herkules“, Bahnenstraße 64.  
Der Vorstand.  
Freunde und Gäste sind freundlichst  
einladet.

**Evangel. Arbeiterverein.**  
Karlsruhe.  
Herr Pastor Neumann aus Frank-  
furt a. M. hält heute Mittwoch den  
20. März, Abends 8 Uhr, im  
Evangel. Vereinshaus, Adlerstr. 23,  
ein

**Vortrag**  
über  
**Materialistischer u. christl.  
Sozialismus.**  
Unsere Mitglieder haben auf der  
Bühne nach Vorlesen der Mitglieds-  
karte freien Zutritt. 3599  
Wir bitten um rege Teilnahme.  
Der Vorstand.

**Ueberrnorgen**  
**Ziehung**  
der **Donaueschinger  
Pferde-Loose**  
Stück 2 M.  
Neu eingetroffen:  
**Reustädter Pferde-Loose,**  
Stück 1 M.,  
auf 10 Stück 1 Freilos,  
Porto und Liste 25 Pfg.  
empfehlen  
3596

**Carl Götz,**  
Beratung, Hebelstraße 15.

**Weinrosinen**  
zur Weinbereitung  
in vorzüglichster Qualität und zum  
billigsten Preise, empfiehlt  
3590  
**N. J. Homburger,**  
Kronenstraße 50.

**Mühlburg.** 21  
**Häuser-Verkauf.**  
Zwei Bohnhäuser mit Hofeinfahrt  
und großen Gärten, welche sich zur  
Landwirtschaft sehr gut eignen —  
Kronenstraße 18 und 18 — sind unter  
billigsten Bedingungen zu verkaufen.  
Zu erfragen **Gebäudestraße 18.**

# Strohhut-Wäsche.

Für beginnende Saison halte meine reiche **Formen-Auswahl** zur gefl. Benützung für  
**Wash- und Façonir-Hüte** unter Zusicherung schnellster und sorgfältigster Ausführung bereit.  
**Hutfabrik** 8136.22

**L. P. Drescher,**  
Karlsruhe. Landau (Pfalz).

# Damen-Confection.

- Jaquets in schwarz . . . . . à Mt. 6, 8, 9, 10 bis 60.
- Jaquets in farbig . . . . . " " 6, 7, 8, 10 bis 65.
- Kragen in schwarz . . . . . " " 3, 4, 5, 6 bis 40.
- Kragen in farbig . . . . . " " 2, 3, 4, 5 bis 45.
- Umhänge und Capes . . . . . " " 10, 12, 14 bis 70.
- Promenademäntel u. Radmäntel " " 15, 16, 17 bis 65.
- Nouveautés in Wolle, Seide, Sammet zu billigsten Preisen.
- Kinder-Kragen und Jacken à 2, 3, 4, 5 bis 20 Mt.

Verkauf zu streng festen Preisen.

**S. Nathansohn,**

Kaiserstraße 56, gegenüber Herrn Boländer.

3575

## Friedrichsbad Karlsruhe.

Jeden Donnerstag Abend ist die Schwimmhalle von 7-10 Uhr zu 20 Pfg. à Person geöffnet. Büllete  
sind nur an der Kasse zu haben. 3581.26.1

## Todes-Anzeige.

Liebetrübt machen wir Freunden und Bekannten die Mit-  
theilung, daß unsere liebe Gattin und treubehorgte Mutter

**Anna Sophie Stumpf**

geb. Kreuter

heute früh 7 Uhr wohl vorbereitet in ein besseres Jenseits abberufen  
wurde. 3537

Heidelberg den 19. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Stumpf, Sr. Revisor.**  
**Rudolf Stumpf, stud. jur.**  
**Heinrich Stumpf, stud. jur.**

## Für Stotterer

und Stammer etc. ist Sprachheil-Institutsvorsteher **Neumann** aus  
Leipzig zu Consultationen Donnerstag, 21. März, 5-7 Uhr Nachm.  
und Freitag, 22. März, 9-11 Uhr Vorm., in Karlsruhe „Hotel  
Germania“ zu sprechen. 3588

Das von ersten Professoren der medizinischen Wissenschaft als  
das naturgemäßeste merkannte und wiederholt von Ärzten im eigenen  
Interesse oder im Interesse von Angehörigen in Anspruch genommenen  
**Neumann'sche Selbstverfahren** (Reichs-Medizinal-Anz. Nr. 25, 1893) erfüllt  
die Aufgabe den Stotternden die freie natürliche Sprache zu verschaffen.

**W. Ed. Müller**

75, Waldstraße 75,

**Chem. Kleiderreinigung, Kunstwascherei,  
Kunst- und Schönfärberei**

zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens  
empfohlen. 3587.6.1

## Milchgeschäft-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäftes verkaufe ich meine Milch-  
wirtschaft und Milchverkaufsstelle samt Haus und Inventar. Es wäre einem  
tüchtigen Manne Gelegenheit geboten, sich ein gutes Heim zu verschaffen.  
Antragende wollen ihre Offerten unter Nr. 3430 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ einreichen. 22

## Codes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Mitteilung, daß  
es Gott dem Allmächtigen ge-  
fallen hat, am 19. März 1895,  
Mittags 12 Uhr, unsere liebe  
Frau, Mutter und Tochter

**Karoline Rastätter**

nach langem, schwerem Leiden  
im Alter von 82 Jahren zu sich  
zu ruhen. 3563

Um stille Theilnahme bitten  
im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:

**Leopold Rastätter.**

Die Beerdigung findet  
Donnerstag Nachmittag 1/4 Uhr  
vom neuen Friedhofe aus statt.

## Startoffeln,

große, gesunde Speisefartoffeln,  
Farbe und Sorte exal, läuft fort-  
während jedes Quantum zum  
höchsten Tagespreis

**Fritz Leppert,**

3441.9.2 Amalienstraße 14.

# Confirmanden-

**Anzüge** aus Buckskin, Cheviot, Diagonal, Kammgarn etc.  
zu 13, 14, 15, 16, 18, 20, 22, 24 Mt. u. höher  
durchweg gute und haltbare Qualitäten, Sitz und Schnitt,  
sowie Ausführung vorzüglich, führe ich in dieser Saison in einer  
grossartigen Auswahl. 3497.2.2

**N. Breitbarth,** Herren- und  
Knaben-Kleider-  
Fabrik,  
im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstr.,  
Karlsruhe.

Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier.

## Gesunt Mark 5000.—

auf 11. Hypothek gegen mehr als  
doppelte Sicherheit, auf ein schönes  
Anwesen, mit guten Gütern, auf dem  
Bande, von einem soliden, fleißigen  
Manne, wenn möglich auf Abzahlung.  
Anschlag Mt. 24,700.—. I. Hypothek  
Mt. 13,000.—. Gest. Offerten unter  
G. 704 an Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Karlsruhe. 2594.2.1

## Kapital.

Wer würde einem Geschäftsmann  
5-600 Mt. gegen genügende Sicher-  
heit leihen. Abzahlung nach Ueber-  
einkunft. Offerten unter Nr. 3512 an  
die Exped. der „Bad. Presse.“

## Klavierunterricht.

Ein Fräulein wünscht noch einige  
Stunden zu ertheilen. Preis per  
Stunde 80 Pfg. Gest. Offerten unter  
Nr. 3572 an die Exped. der „Bad.  
Presse“ erbeten.

## Pferd-Verkauf.

Ein starkes, frommes Pferd (Farbe  
hellbraun), 5jährig, gut im Zug,  
ein- und zweispännig gefahren, ist zu  
verkaufen. Näh. unter Nr. 3551 in  
der Exped. der „Bad. Presse.“

## Zu verkaufen.

Ein ruhbaum. polierter Vertiko  
und 1 Küchenschrank, für Herr-  
schaftsstücke passend, solid und sauber  
gearbeitet. 3555  
Näheres Steinstraße 1, 3. Stod.

## Wagenverkauf.

2 Britischenwagen auf Federn einen  
Vorderwagen und einen neuen Leiter-  
wagen neben billig zum Verkaufe  
**B. Haas,** Schmiedmeister,  
3568.2.1 Biertheim.

## Neue Singer Nähmaschinen

zu Fabrikpreis und Zahlungsbelei-  
terung, gebrauchte Singer Nähmaschinen  
zu Hand- u. Fußbetrieb zu 20 u. 25 Mt.  
sind unter Garantie zu verkaufen  
1901.12.9 Blumenstr. 21, 2. St.

**Feste, billigste Preise.**

**125 GUSTAV CAHNMANN, Kaiserstrasse 125, Karlsruhe, nächst der Kreuzstrasse.**

Besichtigung auch ohne Kauf gerne gestattet. Aufmerksame Bedienung.

**Tuchlager**  
**Buxkin**  
**Weisswaren**  
**Ausstattungs-Artikel**  
**Baumwollwaren**  
**Gardinen u. Decken**  
 Spezialität:  
**Damenkleiderstoffe.**

**Anzeige.**  
**Zur Frühjahrs-Saison**  
 sind in mannigfaltigster Reichhaltigkeit sämtliche **Neuheiten** eingetroffen und erlaube ich mir meine geehrte Kundschaft zur Besichtigung der Prachtsortimente höchlichst einzuladen. Hochachtungsvoll  
**Gustav Cahnmann.**  
 Karlsruhe, im März 1895.

**Von den zahlreichen Neuheiten**  
 seien nur hervorgehoben:

<b>Loden</b> , neue Melangen, reinwollen und doppeltbreit . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>50</sup> —3, <sup>50</sup>
<b>Noppé</b> mit reizenden farbigen Effekten . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>65</sup> —3, <sup>30</sup>
<b>Engl. Stoffe</b> , besonders dauerhafte Qualitäten . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>60</sup> —4,—
<b>Carreau</b> in sehr geschmackvoller Ausführung . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>65</sup> —3, <sup>60</sup>
<b>Fantasiestoffe</b> in Wolle und Seide . . . . .	Mtr. Mk. 2, <sup>00</sup> —4, <sup>80</sup>

**Schwarze und weisse Stoffe in Wolle und Seide**

<b>Jupon und Moirée</b> , grösste Auswahl . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>30</sup> —1, <sup>50</sup>
<b>Kattune</b> aller Art in hell und dunkel . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>25</sup> —0, <sup>75</sup>
<b>Batist und Madapolam</b> für Blousen . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>40</sup> —0, <sup>90</sup>
<b>Rips-Piqué und Gauffré</b> , waschecht . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>30</sup> —1, <sup>25</sup>
<b>Plissé</b> , Neuheit, gekrepptes Gewebe mit Blumen . . . . .	Mtr. Mk. 0, <sup>70</sup> —1,—

**Buxkin**, deutsche, franz. und engl. Qualitäten . . . . . Mtr. Mk. 1,<sup>20</sup>—15,—

**==== Confirmanden-Stoffe. ====**

**Probenversandt nach auswärts gratis und franko!**

**Aufträge**  
 von M. 10.— an portofrei unter Nachnahme.

**Zimmerarbeiten.**  
 Für die Erneuerung und Ergänzung der Umkleung des städt. Wasserwerkes im Ruppurrer Walde haben wir die Herstellung eines neuen Geländers von ca. 550 Ibd. Mtr. Länge nebst Thüren, sowie das Verlegen eines alten Geländers zu vergeben.  
 Angebote hierauf sind bis zum 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, in unserer Geschäftsstelle, Kaiserstr. 11, abzugeben, wofür selbst bis zum Termin Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können. 3541.2.1  
 Karlsruhe, 18. März 1895.  
 Städt. Gas- und Wasserwerke  
 Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**  
 Vom 18. März bis etwa 10. April d. J. werden jeweils in den Nachmittagsstunden von 10 Uhr ab einzelne Wasserrohrleitungen ausgespült, wobei sich voraussichtlich auch in entfernt liegenden Rohrleitungen Erhebungen des Wassers zeigen werden. Wir ersuchen deshalb unsere Wasserkonumenten, ihren Wasserbedarf für die Nacht, während dieser Zeit vor 10 Uhr Abends der Leitung zu entnehmen.  
 Zur gleichen Zeit wird auch mit der mechanischen Reinigung eines Theiles der Rohrleitungen begonnen. Dieselbe nimmt jeweils Vormittags 8 Uhr ihren Anfang und wird in den davon betroffenen Häusern besonders bekannt gegeben werden.  
 Karlsruhe, den 15. März 1895.  
 Städt. Gas- und Wasserwerke  
 Karlsruhe. 3228.2.2

Ein weibl. und männliches **Empire-Kostüm** wird zu Leihen event. zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3569

**Billig zu verkaufen.**  
 1 geb. Violine mit Kästen, 1 S-Trompete, 1 Chiffonier, 1 Kinderbank. 3550  
 Hirshstr. 35, 1. Stod.

**Fahrrad-Versteigerung.**  
 Freitag den 22. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstr. 29 gegen Baar öffentlich versteigert:  
 1 Bisset, 1 Kassenstrahl, 3 Chiffonnières, 2 Villeroy Kommoden, 2 beinahe neue, vollständige Betten, 3 Bettstellen mit Kissen, Matrasen und Polstern, 1 guter Küchenschrank, 1 großer Schäft, 1 Kanapee mit 4 Polsterstühlen, 1 Kanapee, 3 Gasluster, 1 Muster-Preiselotter, ein Podium, 1 Teller, Eimer-Plättchen, einer Suppenhülle, Cigarren, italienische Kastanien, Tapeten mit Bordüren, neue Kinder-Staubmäntel, getragene Herrenkleider, 1 eiserner Herd,  
 wozu Liebhaber höflichst einladet  
**S. Hirschmann,**  
 Auktionsgeschäft, 3589

**Versteigerung.**  
 Donnerstag 21. März, Nachmittags 2 Uhr, werden Jähringerstr. 63 im Laden versteigert, als:  
 2 Betten, 1 halbfrauz. Bett, Hochhaarmatrasen, Federbettwerk, 1 schöner, viereckiger Auszugstisch, 1 Klappstisch, 1 Regulator, 1 Dwan, 2 Sophas, Spiegel, Bilder, 1 Chiffonniere, 1 große Tafelwanne, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, Küchenschrank, Küchenschrank, Sandtöfcher, 1 großer Firmaschild, eine Parthie frischer Cigarren, eine Parthie Cigarren und Verschiedenes,  
 wozu Liebhaber einladet 3588

**B. Dressel.**  
 Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

**Haus-Verkauf.**  
 Ein Haus in der Altstadt in sehr frequenter Lage in welchem ein gutgehendes Spez. rei- und Landesproduktengeschäft betrieben wird ist um den Preis von 18 000 M. mit 1000 M. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe rentirt zu über 6%. Selbstliebhaber werden gebeten ihre Adresse unter Nr. 3527 an die Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.1

**Pianino,**  
 noch neu, w. geg. Baar sehr billig verkauft. Nr. i. b. Exped. d. „Bad. Presse“ zu erfr. unt. Nr. 3519. 4.1

**2 Bettladen,**  
 2 Waschkommode, 2 Nachtsche, 1 K. Tisch, 1 großer polirter Kleiderschrank und 1 schöner Schreibtisch, sämmtliches neu, sind billig zu verkaufen. 3549  
 Kaiserstr. 54 im unteren Stod.

**Stellen finden.**  
 Ein tüchtiger Knecht, der selbständig fahren kann zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Zu erfragen bei **Ernst Hauck,** Güterbesitzer in Durlach. 3543

**Einige tücht. Verkäuferinnen** der Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche nach Kaiserlautern gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre K. G. Nr. 3525 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein braves, fleißiges Mädchen,** welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sogl. Stelle. Zu erfragen Schützenstr. 18 parterre. 3523

**Ein tüchtiges Mädchen,** das kochen und alle häusl. Arbeiten versteht, wird zu Oftern gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unt. 3579.

**Stellen finden**  
 auf 6. April: 2 Mädchen zum Silber- und Porzellan waschen, auf Oftern 1 Spülmädchen bei hohem Lohn durch die Anstalt für Arbeitsnachweis, Karlsruhe, Sebelstr. 23. 3522.2.1

Ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen, das selbstständig kochen kann, wird zu Oftern zu einer kleinen Familie gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Lohn 40 M. per Vierteljahr. **Emil Grell, Durlach.**

**Gesucht**  
 eine reinliche, gesunde Person für einen besseren Laufdienst. Näheres unter Nr. 3571 in der Exped. der „Bad. Presse.“

**Mehrere Köchinnen, Haus- und Zimmermädchen, Kellnerinnen, Kellnerlehrlinge** etc. finden Stellen durch **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99. 3568.4.1**  
 Ein reinliches

**Mädchen**  
 (evangelisch) wird sofort oder auf Oftern zu einer kleinen Beamtenfamilie bei Karlsruhe gesucht. Off. unter Nr. 3526 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

**Bügelmädchen.**  
 Ein anständiges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. 3570.2.1  
 Douglasstr. 2, Seitenbau, 4. St.

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung und aus guter Familie, wird zu halbzeitigem Eintritt gesucht. 3597.3.1  
**Franz Fischer & Comp.,**  
 Weinroßhandlung.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ich suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft soogleich od. für Oftern einen jungen Mann in die Lehre. **Adolph Billhütter,**  
 Kaiserstr. 70. 3557

**Lehrling-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher Junge, der Lust hat das Friseur-Geschäft zu erlernen, kann sofort oder gleich nach Oftern eintreten bei **Hassur-Herzog, Friseur,** in Gerusbach (Murgthal). 3560.2.1

**Stellen suchen:**  
 Ein junger Mann, kautionsfähig, mit guter Handschrift, sucht Stellung als Portier, Einkäufer, Bureau-dienner oder sonstigen Posten. Näb. Auskunft unter Nr. 3552 in der Exped. der „Bad. Presse.“ 3.1

**Für Fabrik-, Hof- oder Guts-Herrn.**  
 Ein nüchtern, gesunder und fleißiger Mann sucht sofort oder später Stelle als Nachwächter hier oder auswärts. Derselbe würde sich in seinen freien Stunden als Kutscher oder Gärtner verwenden lassen und bescheidenen Ansprüchen. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. 3536 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein junger Mann, welcher in einem größeren Geschäft schon gearbeitet war und sehr gute Zeugnisse besitzt und auch im Schreiben sowie auch in Buchführung etwas Gewandtheit besitzt sucht Stellung als Kassendote, Portier oder sonst eine dauernde Vertriebsstelle. Kautions kann auf Verlangen auch gestellt werden. Gest. Offerten unter Nr. 3539 in der Exped. der „Bad. Presse“ anzugeben.

Ein solides, ehrliches Mädchen, welches gut Rechnen kann und eine schöne Handschrift besitzt, sucht auf Oftern eine Stelle als Ladnerin in einer Metzger-Bäder- oder Conditoren-Zuckerbäckerei. Näb. Auskunft unter Nr. 3539 in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Zu vermieten**  
 Eine schöne Wohnung, Bell-Cour von 5 Zimmern, Badzimmer und sonstigem Zugehör, sowie 4 St. dieselbe Größe mit allem Zugehör ist in angenehmer Lage der Kaiserstr. 243, 3. St. zu vermieten. Näb. Kaiserstr. 243, 3. St. links.

**Wohnungen von 2-3 Zimmern** mit Zugehör sind in angenehmer Lage der Kaiserstr. 243, 3. St. zu vermieten. Näb. Kaiserstr. 243, 3. St. links.

Ein gut möbl. freundl. Zimmer auf die Straße gehend, per sofort oder 1. April zu vermieten. Näb. Kaiserstr. 69, 3. St. links. 3553

**Möbliertes Zimmer** mit Pension. 3524  
 Amalienstr. 65, parterre, ist ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Mittags- und Abendlich auch

# Confirmanden - Kleiderstoffe in Reste

und am Stück billigst bei **KOPF**, Herrenstrasse 14.

2332.10.4

## Freiwillige Feuerwehr.

(II. Compagnie).

Mittwoch den 20. März, Abends halb 9 Uhr:

## Compagnie - Versammlung

bei Kamerad Lurk, zum Rodensteiner, Herrenstrasse 16. C. Markstahler.

## Hôtel Tannhäuser.

Von heute ab: 2448.22

# Salvator.

## Wegen Renovierung

bleibt die 3556

## Restauration zur Schützenliesl

einige Tage geschlossen.

Wieder-Öffnung Samstag den 23. März.

## Tanzlehr-Institut Streib.

„Bühninger Böwen“. In meinem neuen Tanzkursus können noch Herren und Damen teilnehmen, auch solche, welche einzelne, wie sämtliche Tänze erlernen wollen. Tanzstunden: Montag und Donnerstag 1/9 Uhr. 3540 Ch. Streib, Tanzlehrer.

## Empfehlung.

Habe mich hier als Kleidermacher niedergelassen und empfehle mich den geehrten Damen in Anfertigung von feinen Costumes, auch für Mädchen und Kinder. Ganz besonders mache auf eleganten, französischen Schnitt aufmerksam und bitte höflich um geneigten Zuspruch. 3554

Hochachtung Adele Frank, Steinstraße 12, part.

## Karlsruher Liederkranz.

Samstag den 23. März 1895

# KONZERT

im grossen Saale der Gesellschaft Eintracht unter gefälliger Mitwirkung

der Konzertsängerin Fräulein Elsa Hancke, der Pianistin Fräulein Wilhelmine Hüller, sowie des Vereinsmitgliedes Herrn Hermann Bock.

Anfang 8 Uhr. Saal- und Gallerie-Öffnung um halb 8 Uhr.

### Vortrags-Ordnung:

- 1. Der 24. Psalm, Männerchor mit Klavierbegleitung. J. H. Lützel, Richard Pohl, O. v. Chelius, E. Meyer-Hellmund.
- 2. a) Bitte. Fräulein Hancke.
- b) Seligkeit. Fräulein Hüller.
- c) Ballgeflüster. Fräulein Hüller.
- 3. Ballade in As-Dur. Fr. Chopin.
- 4. Weinlese am Rhein, Männerchor. W. Sturm.
- a) Der gefangene Admiral. E. Lassen.
- b) Ständchen aus der Oper „Weibertreue“ (Herr Bock). G. Schmidt.
- 5. Walzer in E-Dur. M. Moszkowski.
- a) Rosenzeit. Männerchöre. L. Liebe.
- b) Trinklied. Volksweise.
- c) Ständchen. R. Strauss.
- d) Ein kleines Lied. A. Bungert.
- e) Kuckuck wie alt? F. Abt.
- 6. Wächterlied aus der Neujaarsnacht des Jahres 1200, Männerchor mit Klavierbegleitung. F. Gernsheim.

Der Konzert-Flügel ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten L. Schweisgut dahier.

Nach Beendigung des Konzerts:

## Tanz-Unterhaltung.

Unsere verehr. Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen, mit dem Ersuchen, beim Eintritt die Mitgliedskarten gefl. vorzeigen zu wollen. Eintrittskarten für Einzuführende können

Donnerstag den 21. März, Mittags von 1-3 Uhr,

im Vereinslokal (Amalienstr. 14a) in Empfang genommen werden, woselbst auch die Ausfertigung etwa nötiger Mitglied-Beikarten erfolgen kann. Ausserhalb dieser Zeit kann eine Kartenabgabe nicht stattfinden. 3474

Der Vorstand.

## Wiener Zuschneide-Schule

(System Schack).

Geschwister Mischmann, Karl-Friedrichstraße 4, 2 Treppen.

## Bügelisen:

Stahlbügelisen, Kohlenbügelisen, Glühstoffbügelisen, amerik. Bügelisen, franz. Bügelisen, Schneiderbügelisen, Gasbügelisen empfiehlt zu billigsten Preisen.

J. Bähr, Waldstraße 51. 3529

## Kranke u. Gesunde

gleichfalls erquickend, dabei vollständig alkoholfrei empfiehlt in nur edler Qualität: Heidelbeer-, Sanitätswein, Medizinal-Heidelbeerwein, Heidelbeer-Citronen-, Limonaden-, Pfirsich-, Himbeer-, Cherry-, Citronen-Eist, rein aus der Frucht, Verberther Limonade-Eisenz, jacherintreue Heidelbeer-Eisenz, Johannisbeerwein, welche, rein pasteurisirt, Weissig-, Eisenz, Blumen-Honig, Honigwein. Ferner empfiehlt: Brennnessel-Quarkwasser, Kleinsten-Wurzelöl, Kräuter-Zahnpulver, Mund- u. Zahnwasser, Zahnwehtropfen, reine Seife.

## Sandalen

große Auswahl vorrätig, auch werden solche nach Maß in eleganter Ausführung befozt. Nach auswärts über 20 M. Packung und Porto frei. 3516.4.1

## Kneipp-Kur-Anstalt.

Lager in allen Kneipp-Spezialitäten, Mittel für Kranken- und Gesundheitspflege. Karlsruhe, Hirs- u. Straße 12.

## Obbestecke u. Tüffel

in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 3529 J. Bähr, 51. Waldstraße 51.

## Reichshallentheater,

Markenstraße 16. Direktion: Karl Hubert Lass. Mittwoch den 20. März 1895: Zweites Gastspiel des russischen Equilibristen Monsieur Alexandro. Zum zweiten und letzten Male: Wenn man im Dunkeln küsst.

Schwanz in 8 Akten. Zum Schluss: Auftreten des Monsieur Alexandro. Anfang 8 Uhr. 3455 Alles Nähere: Plakatstulen.

## Möbel-Verkauf

Edle der Waldhornstraße Große Preisermäßigung von heute ab bis zu Ostern wegen überfülltem Lager. Vorrätig sind stets:

Complete Salons, Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer, sowie Küchen-Einrichtungen, ebenso einzelne Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten etc. 3574.8.1 in den verschiedensten Arten unter Garantie.

## Lazarus Bär Ww.,

Edle der Waldhornstraße.



## Kinderwagen-Lager der Residenz.

Enorm vorteilhafte Abschlüsse, franco Bezug ermöglicht es mir, stannend billige Preise zu stellen. Für jeden bei mir gekauften Kinderwagen leiste ich die weitgehendste Garantie für Gestelle und Räder. Aufsehen von Ersatz-Gummireifen, Reparaturen und Renoviren gebrauchter Kinderwagen, so hübsch wie neu, unter billigster Berechnung. Zu recht zahlreicher Beschäftigung meiner reichen Ausstellung von den letzten Neuheiten ladet mit der Zusicherung reellster und billigster Bedienung ergebenst ein 3058.12.3

## A. Jörg,

223 Kaiserstr. 223, im Hause des Hrn. Hofphotographen Suck, zwischen Hirsch- und Douglasstraße. Franko-Versandt nach Auswärts.

## Confirmanden-

Hüte, Cravatten, Handschuhe, Hemden, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Taschentücher in allen Preislagen am besten bei 3538.4.1

## Wilhelm Popper

14 Kriegstraße 14, gegenüber der Bahnpost.



# L. Ph. Wilhelm,

## Strohhut-Fabrik und Modellhut-Geschäft,

### Kaiserstrasse 205.

Nach Neuaustrattung meines Lagers und nach Eintreffen der persönlich in P A R I S ausgewählten letzten Neuheiten beehre ich mich, zum Besuche meiner

# Modell-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

# L. Ph. Wilhelm,

## Kaiserstrasse 205.

Kaiserstraße  
**74,**  
am Marktplatz.

**Adolf Stein,**  
Kaiserstraße  
**74,**  
am Marktplatz.

## Adolf Stein,

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft,  
empfiehlt

### für Confirmanden

schwarze, weiße und elfenbeinfarbige reintroffene

**Kleiderstoffe,**

schwarze Tuche, Kammgarne, Cheviot und dunkle

**Anzug-Stoffe.**

Sämtliche Artikel in überaus großen Sortimenten in den allerbesten Qualitäten und zu außerordentlich billigen, festen Preisen.

## REMONTOIR-UHREN

bekanntester Güte in grösster u. gediegenster Auswahl.  
Goldene Herren-Anker-Remontoirs von M. 68 bis M. 1200.  
Goldene Damen-Remontoirs von M. 27 bis M. 300.  
Goldene und silberne Präcisionstaschenuhren v. M. 115 bis M. 680.  
Silberne Herren-Remontoirs von 12.50 M. an.  
Silberne und schwarz oxyd. Damen Remontoirs von 14 M. an.  
Nickel-Remontoirs von M. 8.— an.

Spezialität: „Hilda“, eleganteste, vorzügl. bewährte Damen-Remontoiruhr, in kräftigem Goldgehäuse von M. 54.— an. 2903.16.2

Mehrjährige strenge Garantie!

**G. SCHMIDT-STAUß,**

Hofuhrmacher Karlsruhe,

154 Kaiserstr., gegenüber der Grenadier-Kaserne.  
Auswahlsendungen bereitwilligst.

## Betten- u. Ausstattungsartikel.

Lager in fertigen Bettstellen,  
Bettfedern, Flaum und Roßhaar.

Besondere Räume, dem Füllen der Betten anzuwohnen zu können.  
Streng reelle Bedienung. Billigste Preiskstellung.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung.

**Gebrüder Faber,**

Marktplatz.

3028\*

### Für Confirmanden

empfehle in schönster Auswahl: 2727.11.4

Brochen, Ringe, Ohrringe, Kreuze, Nadeln,

Anhänger, Uhrketten und Collierketten

zu Pforzheimer Original-Fabrikpreisen.

**Emil Bossert, Kaiserstrasse 134.**

### Für Confirmanden:

Senden,	Anterröcke,
Kragen,	Hosen,
Manchetten,	Corsetten,
Cravatten,	Sandstühle,
Taschentücher,	Amislagtücher

in großer Auswahl billigst bei

**Oscar Beier,**

Kaiserstraße 141. 2532  
nächt dem Marktplatz.  
Auf Verlangen Vereinsmarken.

Karlsruhe.

### Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.  
Heilung gegen Gicht, Rheumatis-  
mus, Gelenkentzündung, Nerven-  
kopfschmerz, Hautausschlag, Ohren-  
schmerzen, Schnupfen, Gelferkheit, Husten  
Rohrschmerzen, Gefällungen.

Achtungsvoll 12681\*  
**B. Wenz,**

58 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

## Für Confirmanden

empfehle mein großes Lager selbstgefertigter

Kammgarn-, Cheviot- und dunkle  
Buckskin-Anzüge

solide Stoffe und feinste Ausführung

zu 12, 14, 15, 16, 18, 20 bis 30 Mark.

**B. Bodenheimer**

133 Kaiserstraße 133, 33331.3.2

neben der K. Kirche — neben der K. Kirche.  
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.